

Bilder: Werner Huthmacher



Tetrishof hat 2018 den German Design Award gewonnen. Der 120 Meter lange Wohnbau steht am Groß-Berliner Damm in Adlershof. In dem Haus gibt es 19 verschiedene Wohnungstypen mit einer Größe von 40 bis 200 Quadratmetern. Im Erdgeschoss haben die Einheiten eigene Eingänge und Gärten, in den Obergeschossen Terrassen zur ruhigen Südseite. Ein Café mit großer Terrasse und Spielplatz ergänzt die insgesamt 75 Wohnungen.



IM GESPRÄCH MIT ANITA EYRICH UND CHRISTIAN HERTWECK

Wie in einem 3D-Puzzle sind im „Tetrishof“ verschiedene Wohnungstypen ineinander verzahnt. So sollten verschiedene Nutzungen erlaubt und verschiedene Nutzer angezogen werden – das hat geklappt. Die Architekten wünschen sich für die ganze Stadt mehr Vielfalt.

Herr Hertweck, waren Sie als Jugendlicher ein Tetris-Fan?

Christian Hertweck (lacht): Nicht wirklich. Ich hatte natürlich einen Computer und habe auch in Gaststätten mal Computerspiele ausprobiert. Aber Tetris ist einfach ein gutes Bild, um zu erklären, wie das Haus aufgeteilt ist: Es gibt verschiedene Bausteine in einem dreidimensionalen Puzzle, das sind die Wohnungen.

Warum ist Ihnen diese Vielzahl der Wohnungstypen so wichtig?

Christian Hertweck: Weil sie eine Vielzahl von Nutzern und Nutzungsarten möglich macht. Unsere Nachkriegsarchitektur ist sehr durch festgefügte Grundrisse geprägt. Man kann viele Räume nur auf eine Weise nutzen. Wenn die Verhältnisse sich ändern, zum Beispiel die Kinder aus dem Haus sind, passen die Zuschnitte der Wohnungen nicht mehr.

War es schwer, sich mit einem davon abweichenden Konzept durchzusetzen?

Anita Eyrich: Nicht so schwer, wie man vielleicht denken würde. Denn die landeseigenen Grundstücke in Adlershof wurden nach einem Konzeptvergabeverfahren verkauft. Investoren und Architekten bildeten Teams und bewarben sich mit Konzepten um die Grundstücke. Eine Jury entschied über den besten Entwurf. Das finden wir Architekten gut, denn so ist die Vergabe über die Qualität geregelt, nicht über das Geld. Und wir sind frühzeitig in die Planung eingebunden.



Bild: Werner Huthmacher

Anita Eyrich und Christian Hertweck von Eyrich Hertweck Architekten haben das Haus entworfen.

Wie war das 2012, als Sie angefangen haben?

Anita Eyrich: Unser Bauherr wollte zum Glück ein hochwertiges, langlebiges Gebäude. Damals war in Adlershof vom Wohnen am Campus noch nichts zu sehen, hier war damals grüne Wiese. Ein wenig ist das heute noch so: Im Landschaftspark Adlershof weiden Schafe, um das Gras kurz zu halten. Dabei sind es mit der S-Bahn 20 Minuten bis zum Alexanderplatz.

Wer wohnt denn heute in Tetrishof?

Christian Hertweck: Wir haben verschiedene Bewohner: von Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Humboldt-Uni über Handwerker bis zu Piloten.

Sie haben also Ihr Ziel – Vielfalt – erreicht?

Christian Hertweck: So sehe ich das. Neubaugebiete haben ja am Anfang immer etwas Künstliches. Aber das hat sich entwickelt. In Adlershof gibt es durch die Uni viele Unternehmensneugründungen aus Forschung und Medien – auch ein Fernsehstudio gibt es dort. Das schafft eine gewisse Lebendigkeit. Die sehen wir jeden Tag im Café im Erdgeschoss des Hauses: Der Mittagstisch wird gut angenommen, genauso wie der Spielplatz, der auch von außerhalb zugänglich ist.

Ihr aktuell interessantestes Projekt?

Anita Eyrich: Momentan sind wir stolz darauf, mit der „Glashütte Alt-Stralau“ für den Preis des Deutschen Architekturmuseums 2020 nominiert zu sein. Wir haben ein fast 100 Jahre altes Fabrikgebäude saniert und in Wohnungen umgewandelt.

Was sollte Berlin städtebaulich besser machen?

Christian Hertweck: Die Stadt ist heute zu sehr eingeteilt in hier Wohnen, dort Gewerbegebiet. Der Charme der Gründerzeit-Quartiere bestand gerade darin, dass viele Nutzungen nebeneinander stattfanden: im Vorderhaus prächtige Wohnungen, im Hinterhaus eine Schreinerei oder Druckerei und darüber kleine Wohnungen. Das schuf eine soziale Durchmischung. In den Neubaugebieten hingegen lautet die Devise: Wohnen, wohnen, wohnen ... und ein Supermarkt. Wir wollen etwas anderes möglich machen.